Erweiterung der Technischen Hochschule in Stockholm : Nils Ahrbom und Helge Zimdahl, Architekten SAR, Stockholm

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 6: **Technische Bauten**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-30983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nordansicht gegen den Hof, mit gemusterter Backsteinvormauerung | Vue prise du Nord face à la cour | View from North to courtyard

Erweiterung der Technischen Hochschule in Stockholm

1947–1949, Nils Ahrbom und Helge Zimdahl, Architekten SAR, Stockholm

Situation und Organisation

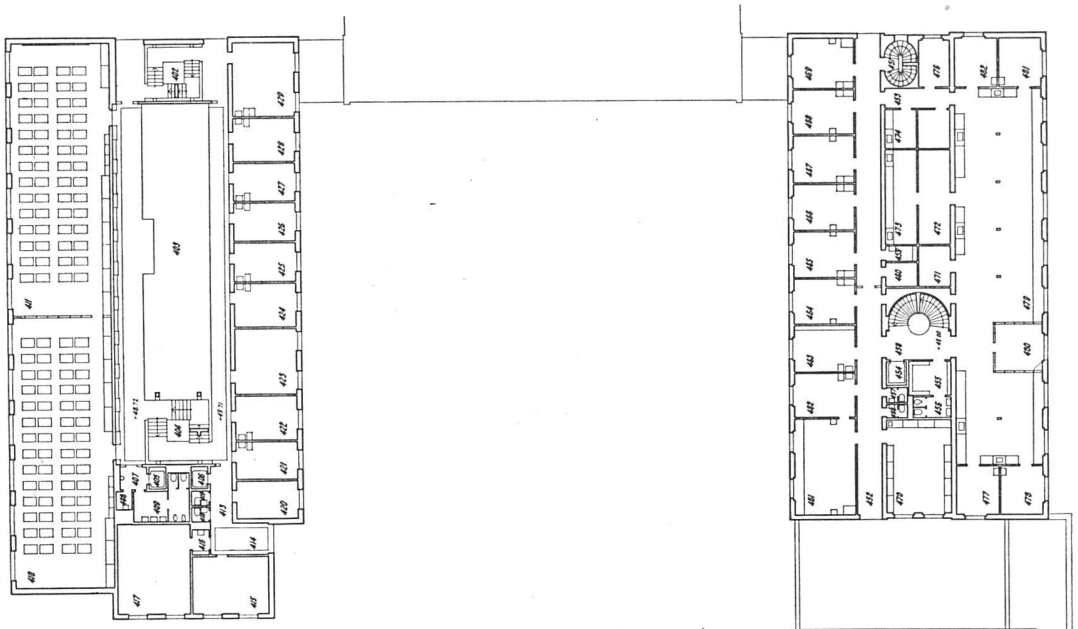
Die hier veröffentlichten Bauten bilden die erste Etappe des umfangreichen Erweiterungsprojektes der Technischen Hochschule in Stockholm, für das ein ausgedehntes Gelände im Norden der heutigen Bauanlage zur Verfügung steht. In der nächsten Bauetappe sind vorgesehen die Erweiterung des chemischen Institutes, die neue Heizanlage und weitere Laboratorien für Maschinenbau.

Die nun seit bereits drei Jahren im Betrieb stehenden Bauten der ersten Etappe umfassen die Räume für die unteren beiden Studienjahre, nämlich Laboratorien und Unterrichtsräume der Abteilungen für Chemie und Photographie, sowie einige Hörsäle. Diese Bauten umschließen einen nach Süden offenen Hof, der an der höchsten Stelle des Geländes liegt. Er ist flankiert von den beiden fünfgeschossigen Bauten, deren Räume zu beiden Seiten des langgestreckten Lichthofes mit Galerien liegen. Im niederen Trakt an der Nordseite befinden sich die beiden kleineren Hörsäle mit 150 und 300 Sitzplätzen, versehen mit den nötigen Vorbereitungsräumen. Der große, 500 Sitzplätze umfassende Hörsaal ist am Südende des östlichen Hochbaues angeschlossen. Der ungefähr quadratische, in Kreisen gepflästerte Hof ist durch die offene Halle im Erdgeschoß des nördlichen Traktes des Altbaus mit dem Innenhof des letzteren räumlich verbunden. Er ist zum Teil unterkellert, wo sich Fahrradgaragen, Abstell- und Installationsräume befinden.

Konstruktion und Ausstattung

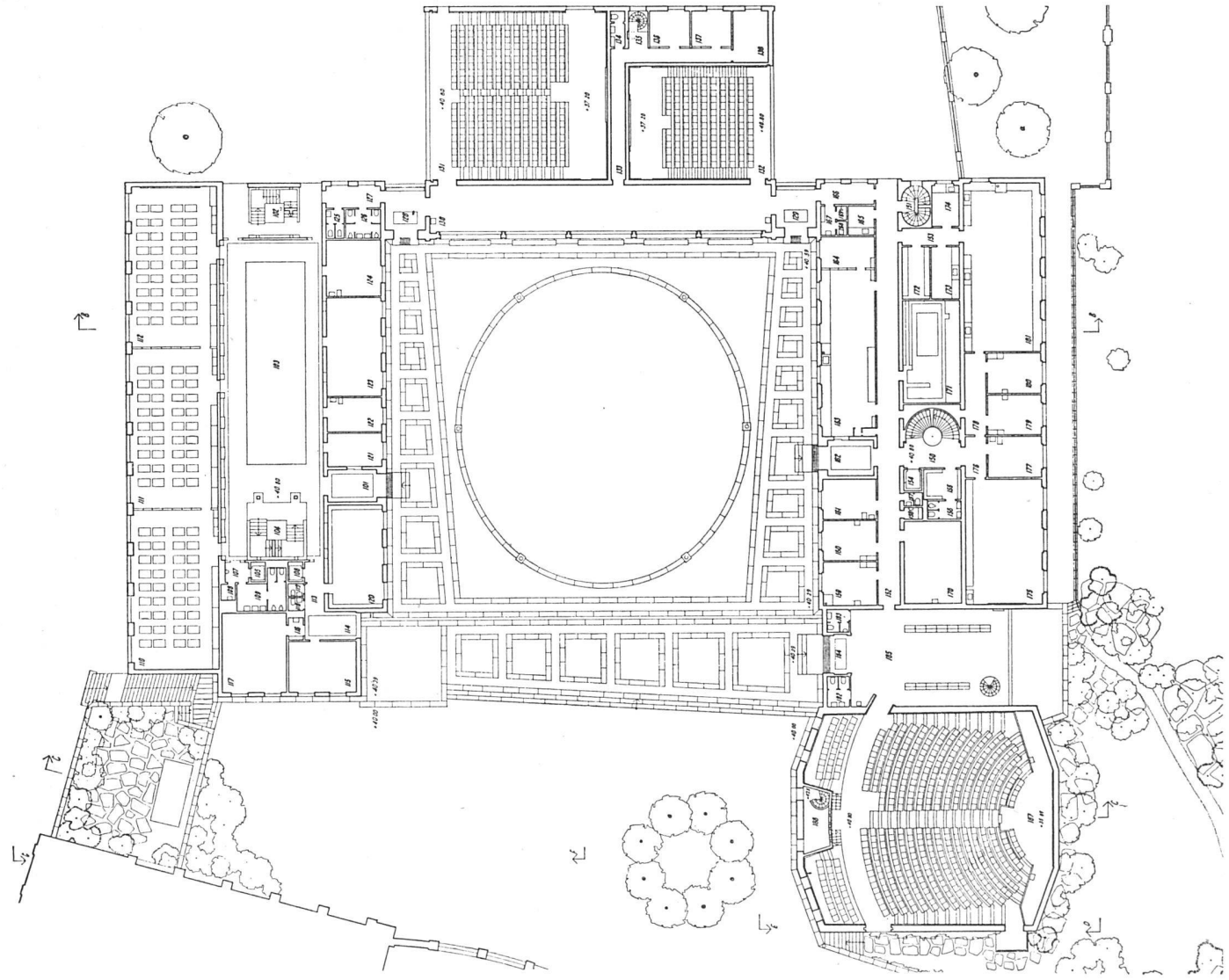
Der Westbau, der hauptsächlich Zeichensäle beherbergt, besitzt über den tiefen Räumen Balkendecken und über den weniger tiefen Räumen Plattendecken in Eisenbeton. Die offenen Treppenanlagen weisen eine von den Wänden und übrigen Bauteilen losgelöste Eisenbetonstruktur auf. Demgegenüber wurden die Dachoberlichter über den Hallen in Eisen ausgeführt. Der Ostbau der physikalischen und photographischen Abteilung ist ganz in Eisenbeton konstruiert und mit den für Leitungen und Kabel notwendigen Kanälen und Schächten versehen. Beim Bau der Räume für die geophysikalische Abteilung wurde dagegen weitgehend Holz verwendet, um das Risiko magnetischer Störungen zu umgehen.

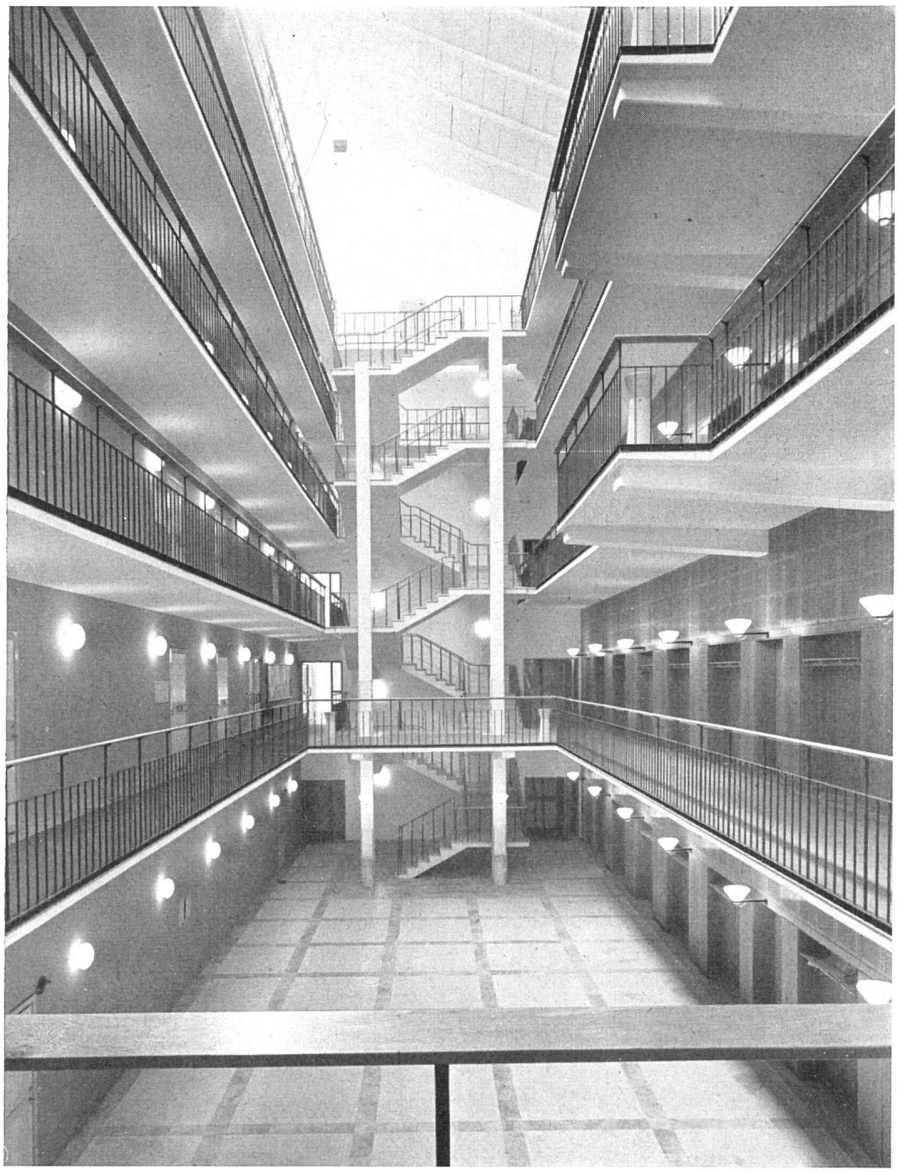
In den beiden kleineren Hörsälen ruht die Holzbestuhlung auf Eisenbetondecken mit Stahlträgern. Das große Auditorium ist weitgehend in Eisenbeton konstruiert. Seine Fas-



2.Obergeschoß 1:600 | 2e étage | Second upper floor

Erdgeschoß 1:600 | Rez-de-chaussée | Ground-floor





Lichthof mit Treppe und Galerien. Decke aus perforierten Eternitplatten mit dahinterliegenden schallabsorbierenden Steinwollmatten. Boden in Kunststeinmosaik zwischen Marmorfriesen / Cour vitrée, escalier et galeries / Couvered court with staircase and galleries



Galeriewand gegen Zeichnungssaal in Eichentäfer mit Nischen für Garderoben- und Zeichenschränke. Über den Nischen geschlitztes Täfer für Schallabsorbierung. Boden in Korklinoleum zwischen Friesen aus Marmor / Paroi de la galerie vers la salle de dessin; dans les niches, placards à vêtements et armoires à dessins / Gallery wall towards drawing room with niches for wardrobes and drawing cupboards



Großer Hörsaal für 300 Personen. Wände und Decke weißgekalkter Putz, Holzwerk in Eiche. Die getäferten Rückwände, die Laternendecke und die Stuhlunterseiten sind schallabsorbierend. Leuchter aus Opalglas und lackiertem Eisen / Grand amphithéâtre pour 300 personnes / Large lecture-room for 300 persons

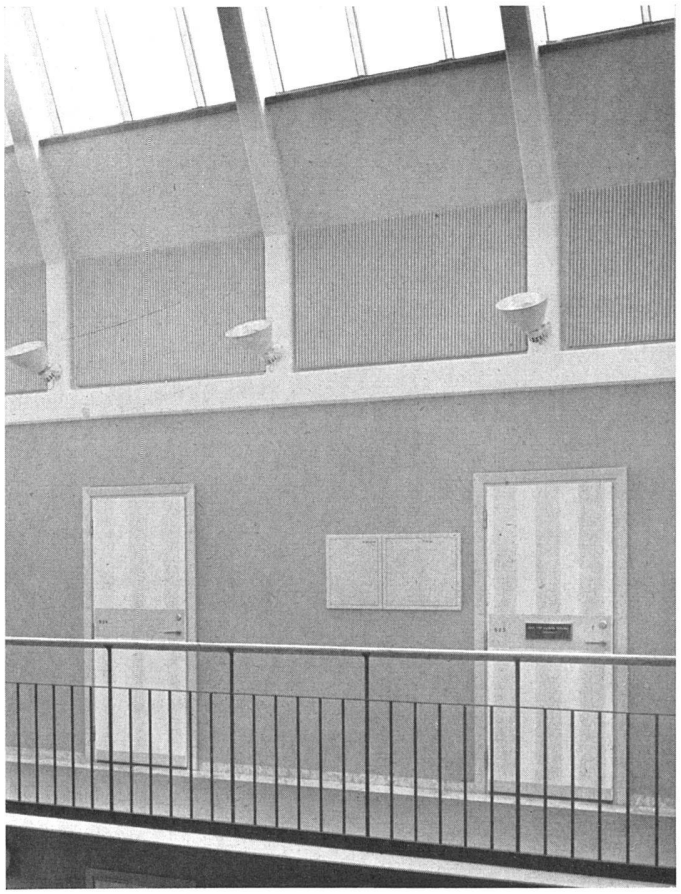
saden sind ähnlich wie die übrigen Fassaden mit einem halben Backstein verblendet. Der 10 cm starke Raum zwischen Verblendung und innerer Eisenbetonwandung ist zur Isolierung mit Leichtbeton ausgefüllt. Die Dachkonstruktion dieses großen Raumes besteht aus einer auf Stahlträgern ruhenden Eisenbetonplatte.

Alle Bauten stehen auf solidem Felsgrund. Die Kellerräume wurden mit hartgebrannten Tonsteinen ausgekleidet. Die Dachkonstruktion besteht in der Regel aus imprägniertem Holz, und die nach innen geneigten und entwässerten Dachflächen wurden mit Kupferblech eingedeckt. Die Fenster, aus Holz und doppelt verglast, sind entweder normale, einwärts öffnende Flügelfenster oder klappbare Perspektivfenster. Die äußeren Türen bestehen aus Eichenholz und wurden schwarz gebeizt und lackiert. Die inneren Türen aus Tannenholz wurden weiß gestrichen. Nur starkbenützte Innentüren wurden ebenso in Eichenholz ausgeführt. Die Bodenbeläge bestehen in Hallen, Garderoben und auf Treppen aus Marmor und Kalksteinplatten, aus Korklinoleum mit Marmorfriesen auf den Galerien und aus Eichenlangriemen in den Arbeitsräumen, Zeichensälen und Laboratorien. Die Täferung in gewissen Räumen ist in Eichenholz ausgeführt.

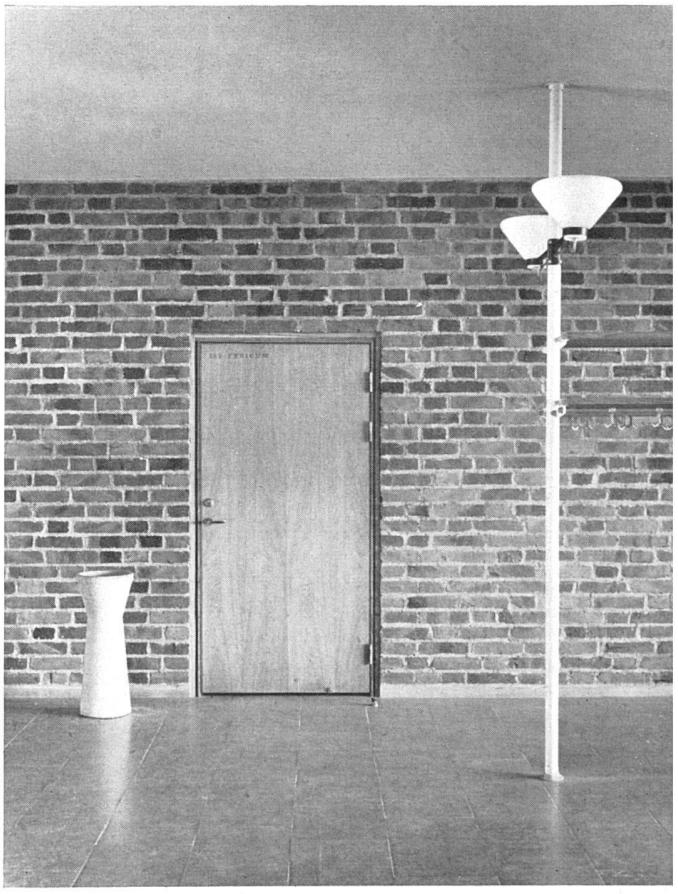
Die Heizung ist an die zentrale Warmwasserpumpenanlage angeschlossen, wobei in jedem Bau spezielle Verteilgruppen angeordnet sind. Als Radiatoren in den meisten Räumen kamen flache Stahlradiatoren, welche die ganze Fensterbrüstung ausfüllen, zur Anwendung. Hallen und Garderoberäume erhielten Fußbodenheizung, wodurch Zugserscheinungen vermieden werden und der Boden immer trocken bleibt. Die Heizschlangen liegen unmittelbar unter den Natursteinplatten des Bodenbelages. Die Oberlichter über den Hallen sind am Fuße mit Radiatoren versehen, die eine ruhige Fläche bilden. Im geophysikalischen Institute bestehen alle Leitungen aus Kupfer, um dadurch magnetische Störungen auszuschließen. Im Physikinstitut sind die Laboratorien und Gänge ventiliert, indem Warmluft eingeblasen wird. Jeder der drei Hörsäle ist mit einer speziellen Ventilationsanlage ausgestattet.

Die Gartengestaltung plante *Prof. Erik Lundberg*, und die Ingenieurarbeiten besorgte die *Fa. Jacobson & Widmarkt*, alle in Stockholm.

Oberste Galerie im Lichthof. Wand gegen Lehrerzimmer in hellblauer Farbe, Pfeiler weiß, Türen in Föhre weiß lasiert. Schloßfries hellgraue Ölfarbe / Galerie supérieure de la cour vitrée / Upper gallery in covered court



Eingang und Garderobe zum großen Hörsaal. Boden in Kalkstein, Wand aus rotem Backstein. Garderobenständer in weiß lackiertem Eisen, Aschenbecher in Steingut / Entrée et vestiaire du grand auditoire / Entrance and wardrobes to large lecture-room



Giebelseite mit Sheddach über dem Lichthof | Hall central et toit formé de sheds, au-dessus de la cour | Gable side with shed-roof over court



Verbindungsbau zwischen Hörsaal und Physikräumen. Weiß gestrichener Sichtbeton, rote Granitplatten zwischen Backsteinmauern | Bâtiment reliant l'auditoire aux salles de travail de l'école de physique | Connecting wing between lecture-room and physics laboratories



Sämtliche Photos: Atelier Sundahl, Stockholm